

Samstag, den 11.12.2020

Willkommen!

Wieder hat sich ein Türchen geöffnet. Es war das 14.!

Wir zünden die Kerze an.

Wir gestalten weiter das Schaf.

Wir benötigen Kleister und Packpapier.

Ton trocknet ziemlich gut, ist dann aber immer noch sehr zerbrechlich. Deshalb ist die weitere Handhabung vorsichtig zu gestalten. Sollte Ohren oder Schwanz abbrechen, ist dies kein Problem. Wir können die Teile nach dem Trocknen mit Heißkleber ankleben.

Haben wir das Schaf aus Ton hergestellt, kaschieren wir das Schaf mit Kleister und kleinen, kleinen Packpapierstückchen. Dadurch bekommt die getrocknete Figur eine sehr hohe Festigkeit.

Haben wir eine andere Knetmasse verwendet, können wir das Schaf nun gleich mit weißer Farbe anmalen. Vielleicht bauen wir dann noch zwei weitere?

Doch zunächst kneife ich mit einer Kneifzange die überstehenden Streichhölzer ab.

Ich kaschiere die ganze Figur mit sehr kleinen Stückchen Packpapier und Kleister.



Nach dem Trocknen wird das Schaf mit weißer Farbe gestrichen.

Ich stelle das Schaf zu den beiden Hirten.



Einstimmung

Ich stelle meine Figur zu den beiden Hirten.

Ich frage nach: Warum kommt ihr Hirten und Schafe in der Weihnachtsgeschichte vor?
Ausgerechnet Hirten und Schafe? Habt ihr eine Antwort?

Aus der jüdischen Geschichte

Viehhirten waren bei den Bauern nicht beliebt. Denn ihre Schafe und Ziegen fraßen alles, was sie sahen. Sie unterschieden nicht zwischen Acker und wilder Wiese.
Das Schaf brachte nicht viel Gewinn ein: Wolle, Leder, selten Fleisch.

Wir schauen in das ALTE TESTAMENT:

Spricht der Prophet Hesekiel im Alten Testament:

Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. *Hesekiel 34, 11-16*

So spricht Gott zu seinem Volk. So spricht Gott zu uns.

Er will der Hirte sei, er will seine Schafe zusammenführen.

Er will seine Schafe weiden.

So verbinden sich die Bilder der Hirten mit ihren Schafen auf den Feldern in der Weihnachtsgeschichte mit der Weissagung des Propheten. Die Zusage Gottes erfüllt sich in der Geburt seines Sohnes in Bethlehem und weist hin auf das Reich Gottes.

Das Schaf ist dabei. Wir sind dabei.

Das Volk Israel mit Schafen zu vergleichen: daran stört sich niemand in der Antike.

So finde ich, schließt sich der Kreis: Die Geschichte der Hirten auf dem Feld mit ihren Schafen als Teil der Weihnachtsgeschichte, zeigt sinnbildlich Gottes Verheißung.

Ein schönes Bild, das mir Vertrauen gibt, Schutz gibt, mich nicht allein lässt. Gemeinschaft in der Herde vieler Schafe kann ich leben, aber auch als eigenständiges Wesen da sein.

Ich baue jetzt noch ein paar weitere Schafe!

Wir lassen die Figuren stehen und löschen die Kerze.

Für morgen, Samstag, brauchen wir gerade gewachsene Äste. (14 x 40 cm, 1cm Durchmesser)
Stroh oder trockenes Gras und schwarzgebrannten Blumendraht.

Für Sonntag und Montag brauchen wir weiteren Ton oder anderes Knetmaterial, dass an der Luft trocknet.

Bernd Hillringhaus